

BILDUNKT – Zeitschrift der IG Bildende Kunst

Themenvorschläge 2025/26

Erscheinen Bildpunkt Anfang März, Mitte Juni, Anfang November

Mitglieder der *IG Bildende Kunst* sind herzlich eingeladen, Beiträge in Form von Texten und/ oder künstlerischen Beiträgen zu den jeweiligen Schwerpunktthemen einzureichen (**spätestens jeweils 2 Monate vor dem angegebenen Erscheinungstermin**) an office@igbildendekunst.at. Die Entscheidung über die Publikation liegt selbstverständlich bei der Redaktion.

73 Frühjahr 2025

Globale Soziale Rechte

Die Inanspruchnahme politischer Rechte wird nicht selten von den sozialen Verhältnissen erschwert oder gar blockiert: Wie ohne Zugang zu Bildung, Ernährung oder Wohnung die bürgerlichen Rechte wahrnehmen? Wie als „Drittstaatenangehörige/r“ in der Europäischen Union ohne eine „Niederlassungsbewilligung „Künstler““ eigene Projekte und Kreativität entwickeln? Der Diskurs um Globale Soziale Rechte weist auf die sozialen Grundlagen der Politik. Er „kritisiert und skandalisiert“ aber auch, wie Boris Kanzleiter von der Rosa Luxemburg Stiftung schreibt, „die wachsenden sozialen Ungerechtigkeiten und die gesellschaftliche Fragmentierung weltweit“. Und er drängt darauf, den Kampf um eine gerechtere Welt zu vertiefen. Dabei führt ein Weg vom künstlerischen Internationalismus der 1960er Jahre über die Debatten und Auseinandersetzung um intersektionale Exklusions- und Unterdrückungsformen hin zu neuen analytischen und politischen Perspektiven: zu umfassenderen Herrschaftsanalysen und zu einem Aktivismus der Aneignung von Rechten. Die Ausgabe des *Bildpunkt* will zu beidem beitragen.

74 Sommer 2025

Autosoziohistorien [Arbeitstitel]

Erst als die Austreibung aller Erfahrungen außer der ästhetischen vollbracht war, erblühte die moderne Kunst in legitimem Glanz. Dagegen regte sich Widerstand von Beginn an, denn diese Ausklammerung war ein bürgerliches Privileg. Frauen* und ethnisierte Minderheiten klagten ihre kollektiven Erfahrungen als Ausgangspunkt ihrer Kunst ein und nutzten sie als Motor ihrer Identitätspolitik. Nicht nur ein „romantischer Antikapitalismus“ (Patrick Eiden-Offe) wehrte sich gegen die ästhetische Erfahrungsnorm. So unterschiedliche Künstler*innen wie Martha Rosler, Allan Sekula und Ana Mendieta sowie Kritikerinnen wie Lucy Lippard und bell hooks stritten für die Relevanz der praktischen Erfahrungen auch für den Kunstprozess. Spätestens mit dem Literaturnobelpreis für Annie Ernaux sind autozoziobiographische Methoden zu höchster Anerkennung gelangt. Sind sie Ausdruck des strukturellen Individualismus des Feldes oder gar eine Waffe gegen ihn? Über das Soziale in den Selbstbildnissen diskutiert diese Ausgabe des *Bildpunkt*.

75 Herbst 2025

Wasser

Einundsiebzig Prozent der Erdoberfläche, bis zu achtzig Prozent des menschlichen Organismus, lebensspendendes und gewaltvoll zerstörendes Element, Medium des globalen Handels, Metapher in Kunst und Literatur, Schauplatz von Kämpfen um Eigentum und guter Laune: Wasser. Es ist aus dem planetaren Alltag nicht wegzudenken und dabei zunehmend umkämpft. Etwa bei den Standing Rock-Protesten gegen den Bau der Dakota Access-Pipeline durch ihr Reservat in Nordamerika, die sich zu einem globalen Kampf für indigene Rechte entwickelten. Überhaupt ist das Wasser nicht nur aufgrund der vielschichtigen Beziehungsgeflechte und des mannigfaltigen Widerstands gegen koloniale Gewalt und Sklaverei im Atlantischen und Indischen Ozean antikolonial aufgeladen. Die letzte deutschsprachige Kulturgeschichte des Wassers allerdings stammt aus den 1980er Jahren, seine politischen und kulturellen Aspekte tröpfeln hierzulande bestenfalls durch die Archive, anstatt sie zu fluten. Dabei floss das Wasser kondensiert an Glaswürfeln (Hans Haacke) oder abwesend als Quelle (Fountain bei Duchamp) auch als Medium durch die moderne Kunstgeschichte. Zwischen Stürmen im Wasserglas und den Wellen, die Diskurse schlagen, navigiert diese Ausgabe des *Bildpunkt* hindurch.